

überliefert ist. Wissenschaftshistorische Bedeutung für die abendländische Jagd- und Tierheilkunde erlangte das Werk im 13. Jh. durch seine Kompilation zum sog. Moamin und seine Übersetzung am Hof Alfons' des Weisen ins Kastilische wie am Stauferhof unter redaktioneller Mitarbeit des Kaisers ins Lateinische. Die vorbildliche Ausgabe von A. und G. ermöglicht es einem nicht arabischkundigen Publikum erstmals, diesen Wissenstransfer aus dem Orient wie auch die am jeweiligen Herrscherhof geleistete Redaktionsarbeit minutiös textlich nachzuvollziehen. Berücksichtigt sind dabei bereits die Erkenntnisse der im Druck befindlichen Diss. von G. über den lateinischen Moamin. Unausgesprochen ist damit der Boden bereitet für eine Redimensionierung von Friedrichs II. eigenem Beitrag zur Falknereiliteratur, denn seine Ars venandi vermochte bis vor kurzem immer nur deshalb einzigartig zu wirken, weil den Vergleichsmaßstab stets nur die lateinische Tradition abgab.

M. G.

Ulrike SPYRA, Das „Buch der Natur“ des Konrad von Megenberg. Die illustrierten Handschriften und Inkunabeln (Pictura et Poesis 19) Köln u. a. 2005, Böhlau, 488 S., 113 Abb., ISBN 3-412-15104-1, EUR 64,90. – Diese Tübinger Diss. von 2000 untersucht die Text-Bild-Relation von sechs Handschriften des Naturbuches, die Inkunabelüberlieferung wird summarisch behandelt. Ein Katalog der Hss. und Drucke bildet den größten Teil des Werkes (S. 248–410). Hierbei gewinnt die kunsthistorische Beschreibung Eigenwert gegenüber der thematischen Analyse. Dem trägt das umfangreiche Register Rechnung, ohne das die zahlreichen Details kaum Beachtung finden können.

A. M.-R.

Ein Eberhardsklausener Arzneibuch aus dem 15. Jahrhundert (Stadtbibliothek Trier, Hs. 1025/1944 8°), hg. von Marco BRÖSCH, Volker HENN und Silvia SCHMIDT unter Mitwirkung von Claudia von BEHREN und Karina WIENH (Klausener Studien 1) Trier 2005, Wissenschaftlicher Verlag Trier, LXIII u. 234 S., Abb., ISBN 3-88476-785-2, EUR 27,50. – Vermutlich im 1456 gegründeten Konvent der Augustiner-Chorherren Eberhardsklausen (heute Klausen im Trierer Land, vgl. DA 27, 635), wo sie bis zur Säkularisation 1802 verblieb, entstand die schlichte medizinische Sammelhs., deren gesamter Inhalt – allesamt deutschsprachige Standardwerke im Spät-MA – hier in „handschriftengetreue(r) Textwiedergabe“ (S. LXII) präsentiert wird. Hauptstücke sind eine Fassung des pharmakographischen „Deutschen Macer“ (nach dem Macer floridus des Odo von Meung aus dem 11. Jh.), die mit 132 Pflanzen das von Schnell (Der deutsche „Macer“: Vulgatafassung. Mit einem Abdruck des lateinischen Macer Floridus „De viribus herbarum“, hg. von Bernhard Schnell in Zusammenarbeit mit W. Crossgrove, Texte und Textgeschichte 50, 2003) beschriebene „Normalcorpus“ (S. XLII f.) deutlich übertrifft, und ein Auszug aus dem Arzneibuch des Ortolf von Baierland (Ende 13. Jh., vgl. DA 50, 287). Dazu kommen eine lateinisch-deutsche Pflanzenliste sowie kleinere Schriften zu Physiognomie (aus dem pseudo-aristotelischen Secretum secretorum), Prognostik, Aderlaß, Harnschau und Rezepte (beide aus der Tradition des deutschen „Bartholomäus“). Leider nur selten sind wohlfeile magische Prozeduren (S. XLV f. und LIX) wie *wiltu eyne tzan swer schier bußen, so schrip ayn*